

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943**

263 (23.9.1943)

# Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN  
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe

Verlagsdruckerei: Sammler-Verlag, Karlsruhe  
Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe  
Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe

Ausgabe: Aus der Ortenau

Erziehungsmittel: Der Führer...  
Erziehungsmittel: Der Führer...  
Erziehungsmittel: Der Führer...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Donnerstag,

den 23. September 1943

17. Jahrgang / Folge 263

## Japan erfasst alle Kräfte für den Endsieg

### Maßnahmen der japanischen Regierung zu weiterer Stärkung der Heimafront - Außerordentliche Produktionssteigerung

Tokio, 22. Sept. Das Informationsamt der Regierung hat am Mittwoch einen Bericht über die jüngsten Maßnahmen, die im Laufe der letzten Monate der Heimafront beschlossen wurden. Wie diese Maßnahmen beschaffen sind, wird im folgenden berichtet.

So wurde zunächst beschlossen, alle Kräfte des Landes für eine schnellstmögliche Erhöhung der Munition- und Flugzeugproduktion einzusetzen. Die Verteidigung des Heimatlandes soll wesentlich verstärkt und in erster Linie die Luftabwehr ausgebaut werden. Wie es weiter heißt, sollen zahlreiche Einrichtungen der Vermaltung, die ihren Sitz nicht unbedingt in Tokio bzw. anderen Großstädten haben müssen, in andere Gebiete des Landes verlegt werden. Die kriegswichtige Industrie wird noch mehr als bisher und in verstärkter Hinsicht in ihrem Nationalcharakter herausgehoben. Eine weitere Maßnahme sieht den Ausbau des Land- und Seetransportes vor. Zur Vereinfachung des Behördensystems ist zunächst geplant, das den lokalen Verwaltungsbehörden Aufgaben übertragen werden, die bisher von den Zentralstellen durchgeführt wurden. Der Personalapparat wird eine weitere Verringerung erfahren. Weiter wurde beschlossen, in verstärkter Maße Frauen für Arbeitsleistungen heranzuziehen. Bisherige Altersbeschränkungen sollen aufgehoben und demzufolge auch ältere Personen wieder in den Arbeitsprozess einbezogen werden. Schließlich sind Maßnahmen vorgesehen, die sicherstellen sollen, daß Japan und Mandchurien vollkommen unabhängig von Lebensmittelfuhr werden. Auf der anderen Seite beabsichtigt die Regierung eine Vereinfachung des Preis- und Verteilungssystems.

#### Das Ziel: Der Sieg

Ministerpräsident Tojo hielt am Mittwoch seine angekündigte Rundfunkansprache, in der er u. a. erklärte, die von der Regierung beschlossenen einschneidenden Maßnahmen zur Stärkung der Heimafront und der nationalen Kriegsführung des Landes hätten nur ein Ziel: Diesen Krieg zu gewinnen.

Die Entwicklung sei in ein Stadium getreten, das kein Nachlassen der bisherigen Anstrengungen dulde. Mit Überzeugungskraft und dem Glauben an den Sieg allein sei es nicht getan. Die Engländer und Nordamerikaner verläugerten ohne Rücksicht auf eigene hohe Verluste durch immer neue Offensiven, das japanische Empirie auf die Knie zu zwingen. Schwere Kämpfe seien daher im Gange und noch zu erwarten. Dabei sei für das japanische Volk die Zeit gekommen, sich auf allen Gebieten des Lebens auf die heutige Kriegslage einzustellen und eine Entschlossenheit und Kraft zur Durchführung des Krieges und zum Sieg zu verankern.

Die Regierung habe sich angelehnt dieser Lage gegangenen geschien. Ein einschneidendes Maß an Reformen zu treffen und sie sofort in die Praxis umzusetzen. So sei bereits Vorlesung getroffen für enge Zusammenarbeit zwischen den obersten Militärbehörden und der Staatsführung. Zweitens werde man im Innern eine entschlossene Kampffront schaffen, die in jeder Hinsicht als Unterstützung der Kriegsführung den Endsieg garantiere. Drittens wurden schnelle und aktive diplomatische Maßnahmen ergriffen. Schließlich seien Maßnahmen vorgesehen, die eine epochenale Erhöhung der Munition- und Flugzeugproduktion sicher stellten.

#### Alles den Kriegsbedürfnissen untergeordnet

Premierminister Tojo ging dann im einzelnen auf die zahlreichen Maßnahmen ein, die im Laufe der letzten Monate der Heimafront beschlossen wurden. Die Regierung übernehme die Verantwortung für die schnelle und erfolgreiche Durchführung dieser Maßnahmen und werde dem Volke mit dem Beispiel vorangehen. Alle unnötigen Arbeiten und Maßnahmen, die nicht direkt mit der Kriegsführung in Verbindung ständen, hätten zu unterbleiben. Auch die beschleunigte Mobilisierung der Arbeitskräfte, der Einmarsch der Studenten und aller Schichten der Bevölkerung müsse als äußerste Notwendigkeit bezeichnet werden. Bei der geplanten Verstärkung der Verteidigung des Heimatlandes werde die Regierung die Initiative übernehmen. Wenn alle diese Pläne schnell und prompt durchgeführt würden, so seien direkte und indirekte Auswirkungen auf die militärischen Ereignisse zu erwarten, die die Welt erneut in Erstaunen setzen dürften. Heute

sei jedenfalls nicht mehr die Zeit, an alten, lieb gewordenen Gewohnheiten, Arbeitsmethoden usw. festzuhalten. Es gelte vielmehr, sich in der gesamten Lebenseinstellung auf die Bedürfnisse dieses Krieges einzurichten. Der Krieg nehme täglich an Heftigkeit zu. Der Feind verführe mit allen Mitteln, durch Gegenoffensiven Erfolge zu erzielen. Daher werde die Zukunft im Verlaufe des weiteren Kriegsgeschehens noch viele bemerkenswerte Ereignisse bringen. An diesem Wendepunkt des Krieges erwarte die Regierung daher, daß die Bevölkerung alle Bemühungen der Staatsführung, die sich zur

## Sowjetische Durchbruchversuche aufgefangen

Schwerpunkte der Abwehrschlacht bei Poltawa, Kowlaw und Smolensk - Bekämpfung plündernder Aufständigen

\* Aus dem Führerhauptquartier, 22. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront griff der Feind gestern weiter mit Schwerpunkt in den Räumen von Poltawa, Kowlaw und Smolensk an. Seine mit starken Kräften geführten Durchbruchversuche wurden aufgefangen. In den Gewässern des Nordkap schossen deutsche Jagd- und Zerstörerverbände zusammen mit der Bodflot eines Geleits von 35 anreisenden sowjetischen Flugzeugen 21 ab. An der süditalienischen Front fanden nur örtliche Kampfhandlungen statt. Slowenische Aufständische zusammen mit italienischen Kommunisten und Bandengruppen aus dem kroatischen Raum versuchten im Distrikt Benevento, in Istrien und Slowenien unter Ausnutzung des Bedrohungscharakters, unter Führung des Bodothos Truppen, unter Führung von nationalsozialistischen Einheiten und freiwilligen Landesheimwehregimenten die wichtigsten Orte und Verkehrsverbindungen besetzt und sehen im Anmarsch gegen die randenden und plündernden Aufständigen. Im Mittelmeerraum griff die Luftwaffe wiederholt mit gutem Erfolg Flugplätze, Marschkolonnen und Stellungen des Feindes an und vernichtete zwei große Schnellboote. Bei Gibraltar verlor ein unterseeboot ein stark gefährdetes Küstenschiff und vernichtete einen Frachtdampfer sowie ein feindliches Flugzeug. Im Tyrrenischen Meer verlor ein japanischer U-Boot ein U-Boot, das zum Feind übergehenden Dampfer der Bodothos-Regierung von 14 000 BRT, und beschlagnahmte ein weiteres großes Schiff sowie einen Minenleger und ein anderes kleines Kriegsschiff schwer.

An der Regis vernichteten ein Unterseebootjäger das in britischen Diensten stehende griechische Unterseeboot „Kafonis“ und brachte Teile der Besatzung als Gefangene ein. In der vergangenen Nacht griffen schnelle deutsche Kampfgruppen Einzelteile in Süd-

Durchführung entscheidender Maßnahmen veranlaßt sah, weitgehend und mit größtem Verstandnis unterstützt. Ein Zweifel an den Endsieg gebe es nicht, und es werde der Tag kommen, da Frieden und Ordnung in allen Gebieten Großasiens gesichert seien.

#### Allen Anforderungen gewachsen

Der japanische Sprecher Mori erklärte auf der Pressekonferenz, daß amerikanische Volk solle wissen, daß auch Japan sich auf die großen Schlachten vorbereite, die kommen müßten. Japan habe nichts unterlassen, um den fortdauernden Anforderungen gewachsen zu sein. Es sei be-

reit. Seine Kampfkraft an der Front nehme ständig zu, während auch die Kriegsanstrengungen der Heimafront immer größer würden. Krieg- und Heimafront bildeten eine Einheit, und Japan habe alles Vertrauen in die Unernehmbarkeit und Kraft seiner Stellung. Die japanische Regierung habe bereits erklärt, daß in der Erwartung des Falls der Bodothos-Regierung alle erforderlichen Maßnahmen bereits ergriffen waren. Zusammenfassend könne man sagen, daß Großjapan unter der Führung Japans ein Bild unergründlicher Festigkeit biete.

England an. Bei freier Jagd über dem Atlantik wurde ein britisches Großflugboot abgeschossen.

Immer mehr erweitert sich, daß die Bewegungen der deutschen Truppen an der Ostfront trotz ihres bedeutenden Umfangs in voller Ruhe und Ordnung durchgeführt werden und ausschließlich auf der Initiative der deutschen Truppenführung beruhen, die jederzeit gewillt ist und in der Lage ist, dem Nachdrängen des Feindes, aber etwaigen Durchbruchversuchen mit Gegenangriffen Halt zu gebieten. So sicherten die deutschen Truppen sowohl nördlich des Moskauer Meeres und im Raum von Poltawa, als auch an der Dnepr und west-

lich von Kowlaw durch Gegenangriffe ihre Bewegungen. Die starken Angriffe der Sowjets in Richtung Smolensk wurden ebenfalls aufgefangen, so daß nach wie vor die deutsche Frontverankerung als eine mit äußerster Disziplin durchgeführte militärische Operation bezeichnet werden kann, in deren Verlauf die deutschen Truppen das Gebiet des Handels voll in ihrer Hand haben. Im einzelnen kann über die Bewegungen zur Zeit noch nichts gesagt werden, doch erweist sich bereits, daß die damit verbundenen Leistungen der deutschen Soldaten als einmalig zu bezeichnen sind, denen bei einer späteren Würdigung das Gesamtverdienst unserer Befreiungskämpfe ein besonderes Ehrenblatt gebührt.

## Mord im Auftrage Moskaus

Generalkommissar Rube einem bolschewistischen Anschlag zum Opfer gefallen

\* Berlin, 22. Sept. In der Nacht zum 22. September ist der Generalkommissar der Wehrmacht, Generalleutnant Rube, in einem bolschewistischen Mordanschlag zum Opfer gefallen. Dieser Anschlag ist von bolschewistischen Agenten im Auftrag Moskaus vorbereitet und durchgeführt worden.

Generalkommissar Rube hat als vorkrieglicher nationalsozialistischer Kämpfer Jahrzehnte hindurch auf politischem Vorposten gestanden. Als Leiter der preussischen Landtagsfraktion der NSDAP und Gauleiter der Kurmark hat er sich durch seine unerschütterliche Haltung und seinen energiegelassen Einsatz einen Namen gemacht, der weit über seinen engeren Wirkungsbereich bekannt wurde. Die neue Aufgabe, die Rube nach der Errichtung der Zivilverwaltung als Generalkommissar für Wehrbremen im Jahre 1941 übertragen wurde, gab ihm erneut die Möglichkeit, bahnbrechend an entscheidender Stelle für das Reich wirksam zu werden. Die Entschlossenheit und Zielbewußtheit, mit denen er die chaotischen Verhältnisse in dem vom Bolschewismus verunreinigten Wehrbremen meisterte, haben heute bereits symbolhafte Bedeutung für das gesamte Ostfrontensystem gewonnen. Aber gerade wegen dieser positiven Wirkung der wehrbremenischen Dinge galt ihm Moskaus ganzer Haß. Bereits vor einiger Zeit hatte man einen Anschlag auf ihn im Winter Theater vorbereitet, der aber damals glücklicherweise mißlang. Nun ist es einem der feigen Schächer Stalins gelungen, dem kämpferischen Leben Wilhelm Rubes auf hinterhältige Weise ein Ende zu setzen. Das deutsche Ostfrontensystem wird das Erbe des ermordeten Generalkommissars mit fester Hand weiterführen.

Wilmhelm Rube wurde am 13. November 1887 als Sohn eines Berufsjuden in Glogau geboren. Er besuchte in Berlin das Gymnasium zum grauen Kloster. Nach dem Abitur im Jahre 1908 studierte er Geschichte und Staatswissenschaften in Berlin, war später Hauslehrer in der Oberlausitz und trat dann zur Journalistik über. Als Redakteur und Chefredakteur arbeitete er an verschiedenen deutschen konservativen Zeitungen in Breslau und Bismar. Schon vor dem Weltkrieg schloß er sich den völkischen Gruppen in der Studentenbewegung an, gründete 1909 den Deutschvölkischen Studentenverein und die Deutschvölkischen Altstadtmittelschule. Im Jahre 1912 war er Führer des Altstadtmittelschulvereins. In der Politik schon hervorgetreten, war er bis 1920 Generalsekretär der Deutsch-konservativen Partei Schlesiens und anschließend bis 1923 Generalsekretär der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin und als solcher Stadtverordneter für Groß-Berlin. 1924 bis 1926 stand er in den Reihen der deutschvölkischen Freiheitsbewegung. Seit 1927 lag er als Vertreter der NSDAP im Reichstag, vertrat die aber auf freies Mandat, als er 1928 auch in den Preussischen Landtag gewählt wurde, in dem er seit 1930 die Leitung der Fraktion übernahm. Am 1. Januar 1928 wurde er mit der Führung der Regierungsbürokratie Frankfurt a. D. und die Reziprovis Grenzmark-Polen-Wehrbremen betraut. Nach dem Sieg der nationalen Revolution wurde Rube im Jahr 1933 Oberpräsident von Berlin und der Mark Brandenburg, preussischer Staatsrat und schließlich auch noch Oberpräsident der Grenzmark Posen-Wehrbremen. Im August 1936 legte er diese Ämter nieder, blieb aber Mitglied des Reichstages, dem er seit November 1933 angehört. Im Dezember 1941 wurde Rube bei der Unterzeichnung der Reichskommissariate Ostpreußen und Litauen in Generalbesitzern ernannt mit dem Sitz in Minsk. Er war 1933 zum SA-Obergruppenführer und 1936 zum SA-Gruppenführer ernannt worden.

## Vom U-Bootjäger gerammt

Wie das für England fahrende griechische Unterseeboot „Kafonis“ versenkt wurde

\* Berlin, 22. Sept. Wie der heutige Wehrmachtbericht meldete, versenkte ein deutscher Unterseebootjäger in der Regis das in englischen Dienste fahrende griechische Unterseeboot „Kafonis“ durch Rammschlag und Artilleriebeschuß. Er brachte dabei auch Gefangene ein. In der Abenddämmerung des 14. September versenkte der unter dem Kommando des Kapitäns Volheim liegende Unterseebootjäger in der Regis ein feindliches U-Boot, bei dem es sich - wie sich später herausstellte - um das im Solde Englands fahrende griechische U-Boot „Kafonis“ handelte. Das über Wasser fahrende Boot versenkte sich durch Schnelltauchen der einsetzenden Verfolgung zu entziehen, was ihm aber infolge der gutliegenden Wasserbombenreihen nicht mehr gelang. Im Detonationsmoment mehrerer unmittelbar unter dem getauchten Boot explodierender Wasserbomben wurde es an die Oberfläche geworfen. Noch bevor sich jemand auf dem Turm des U-Bootes zeigte, setzte der U-Bootjäger mit äußerster Kraft zum Rammschlag an und traf das Boot mittig auf den Turm, was es sofort in Schutt und Trümmern zerlegte. Auf allerhöchster Entfernung entspann sich nun ein erbitterter Nahkampf, an dem der einzige an Bord des U-Bootes befindliche britische Offizier mit der Waffe in der Hand die griechische Besatzung zwang. Durch die von dem U-Bootjäger eingeleiteten Nahkampfschüsse, Sandgranaten, Maschinengewehre, Pistolen und Karabiner, erlitt die Besatzung

schwere Verluste, während der britische Offizier und ein ihm beigegebener britischer Junker unter Verlust ihres und nach der Verenkung des Bootes geborgen werden konnten. Im weiteren Verlauf der Bekämpfung, die sich nun wieder auf größere Entfernung abspielte, brach im Innern des Bootes ein Brand aus, der rasch um sich griff, so daß der ganze Turm des U-Bootes kurze Zeit später rot erhellte. Nach wenigen Sekunden aus allen Wänden kam das schwer beschädigte Boot zwei Minuten vor 20 Uhr über den Abgrund in die Tiefe. Von seiner Verenkung hatten sich außer den beiden Briten nur 14 Mann, die zum Teil schwer verletzt waren, durch Ueberbordparagen retten können. Bei dem rund 600 Tonnen großen U-Boot handelte es sich vermutlich um das letzte U-Boot, das in den letzten Monaten versenkend und unbeschwerte griechische Küstenschiffe und Fischerboote überfiel, sie rücksichtslos mit feinen Bomben beschoß und dabei meist die nur wenige Ringe starke Besatzung tötete oder schwer verletzte und ihre Fahrzeuge, die für die Ernährung der griechischen Küstenbevölkerung sorgten, versenkte.

Kapitänleutnant Volheim hat damit als Kommandant eines Unterseebootjägers in diesem Jahr bereits sein 2. feindliches Unterseeboot versenkt. Außerdem hat er bei einem Angriff von drei englischen Torpedobootjägern im Februar ds. Jrs. alle drei abgeschossen.

## Die Kriegslage zum Herbstbeginn

Von unserem militärischen Mitarbeiter

Als Roosevelt und Churchill in Casablanca das Programm der bedingungslosen Kapitulation vereinbarten, haben sie sich zweifellos über den Verlauf der Sommerkämpfe 1943 völlig falsche Vorstellungen gemacht. Aus den Äußerungen der britischen und amerikanischen Presse wird jetzt schon erkennbar, daß an die Stelle des Siegesrausches, der durch den Vertrag von Casablanca entstanden war, eine tiefe Enttäuschung und schwere Ernüchterung getreten ist, die vor allem in der Haltung des deutschen Soldaten auf allen Kriegsschauplätzen begründet liegt. Man hat zwar gewußt, daß Deutschland noch reiche Kräftevermögen hat, man hat aber geglaubt, daß die Mittel des Westens nicht nur die Bevölkerung, sondern auch den deutschen Soldaten erschöpfen würden. In dieser Hinsicht hat man sich irrtümlich geäußert. Die deutsche Bevölkerung hat dem britisch-amerikanischen Luftterror trotz der entsetzlichen Schwierigkeiten abhold geblieben und ist unergründlich geblieben. Vor allem aber hat der deutsche Soldat den Ansturm der Gegner erfolgreich an allen Fronten abgelenkt, und zwar auch dann, wenn die gegnerische Überlegenheit an Menschen und Material vielfach erdrückend erschien.

Diese Tatsache ist vor allem für den Verlauf der Ostkämpfe dieses Jahres festzustellen, die jetzt ihren Höhepunkt überschritten zu haben scheinen. Die sowjetische Offensiv, die nunmehr fast drei Monate im Gange ist, wurde schon zu ihrem Beginn empfindlich dadurch gestoppt, daß ein deutscher Vorstoß mitten in das Aufmarschgebiet der Sowjets hinein erfolgte. Dieser Offensiv sind durch dieses kühne deutsche Unternehmen von vornherein die härtesten Jähre ausgebrochen worden. Es hat sich nun gezeigt, daß in den moskauer schweren und schmaleren Kämpfen die Sowjets weder Material noch Menschen gespart haben, um zu einem Erfolg zu kommen. Die Menschenverluste der Bolschewisten sind so groß, daß sie das Menschenvermögen der sowjetischen Wehrmacht sehr stark erschöpfen müssen. Solche Opfer kann kein Volk ertragen ohne tiefgreifende Wirkungen. Für die Fortführung des Krieges sind aber ebenso auch die sowjetischen Materialverluste von einschneidender Bedeutung. Auch wenn den Sowjets ein Teil der nordamerikanischen Rüstungsproduktion zu Gebote steht, so können dadurch die Gesamtverluste an Panzern, Flugzeugen, Kraftfahrzeugen und Geschützen kaum aufgehoben werden. Dazu kommt, daß die Sowjets diese Produktion als Prototypen führen müssen, ohne daß sie freilich zu ihrem Ziel, dem Vort der Ukraine gelangen. Das sowjetische Angriffsziel ist immer der Durchbruch gewesen, und dieser Durchbruch ist nie und an keiner Stelle erzielt worden. Dort wo sich der sowjetische Druck als übermächtig erwies, hat unsere Führung von den Möglichkeiten der elastischen Kriegsführung Gebrauch gemacht. Uns ist ja nicht der Diraum ein Ding an sich, es kommt und nicht darauf an, jeden Quadratmeter Boden selbst unter größten Opfern zu halten, sondern der Raum ist uns im Osten nur Mittel zum Zweck, die sowjetische Kriegsführung entscheidend zu schwächen. Es konnten daher auch Frontveränderungen vorgenommen werden, selbst dann, wenn es sich hier um Gebiete handelte, die einen wirtschaftlichen Wert wie z. B. das Donez-Becken hatten. Kritische Fragen haben für die deutsche Führung niemals eine Rolle gespielt. Aus diesem Grunde konnten auch ohne Bedenken ein heiß umkämpfte Orte wie Drel, Bryansk und Noworossisk geräumt werden, wenn sie neben der Vermeidung schwerer Mutterverluste auch einen Kräfteausgleich an anderer Stelle ermöglichten, denn eine Frontveränderung bedeutet für uns immer ein Stärkerwerden an anderer Stelle. Wenn es also gelungen ist, die Front im Osten in den schweren Kämpfen des Sommer 1943 zu halten und den sowjetischen Durchbruch zu vereiteln, so ist das in allererster Linie auf die außerordentliche Kampfmoral der deutschen Truppen zurückzuführen, die auch dann noch den Sowjets gegenüber das Gefühl unbedingter Ueberlegenheit haben, wenn sie gegenüber den anrückenden Menschen und Materialmassen vorübergehend Boden räumen müssen. Aus diesem Grunde kann die deutsche Heimat in ehrlicher Bewunderung aber auch mit aboluter Ruhe der kommenden Entwicklung im Osten entgegensehen. Jetzt, nachdem der Höhepunkt des Jahres allem Anschein nach vorüber ist, wird auch der Herbstbeginn in den Kämpfen wohl jene Pausen bringen, die bisher in der Herbstlichen Schlammperiode noch immer verzeichnet gewesen sind. Eine verlorene Ostfront ist eine fürchterlich gemordete Ostfront. Von dieser Tatsache kann unsere Führung ausgehen, wenn sie die weiteren Entscheidungen zu fällen hat.

Einer der Hauptgründe, die den Endsieg als völlig gewiss in Aussicht stellen, ist die Tatsache, daß der Fall der Zeit bei uns und nicht bei unseren Gegnern auf die Nase zu stehen ist. Nicht zuletzt aus diesem Grunde hat auch der Führer in seiner letzten Rede darauf hingewiesen, daß der durch den Verräter Badoglio vollzogene Niederbruch Italiens militärisch nicht hoch zu werten

# Churchillrede enttäuschte das Unterhaus

### Umfang des verräterischen Spiels Badoglio bestätigt — Verlogener Hahnefang gegen das deutsche Volk

iff. Gerade die späteren Ereignisse, die dieser Rede folgten, nämlich die Kämpfe von Salerno haben bewiesen, daß gewisse Verlautbarungen, die früher bestanden haben, in Bezug auf den Kampfwillen der deutschen Truppen ist an der Südfront genau so ungebrochen wie er an der Ostfront ist. Unsere Truppen, die sich in Afrika und in Tunis tapfer gefolgt haben, leisteten dem Gegner auch auf Sizilien heftigen Widerstand und jetzt Sizilien geräumt werden mußte, haben sie der 8. britischen Armee auf ihrem Vormarsch in Calabrien in hundertmaligem Widerstand schwere Verluste zugefügt, und noch weitläufigere Verluste hat die 5. amerikanische Armee zu erleiden, als sie gegen die Höhenstellungen bei Grotto ankämpfte und hier die Kampfkräfte der deutschen Truppen in vollem Umfang kennen lernte. Diese deutschen Truppen waren aber keine ausgeübten Truppen, sondern sie haben nach den militärischen Kämpfen erneut einer lehrmäßigen Handhabung müssen. Eins haben sie allerdings den Amerikanern von vornherein vorausgeschickt: Es handelt sich hier um kampfbereite Soldaten, die in Polen, in Frankreich und im Osten den Krieg in allen Tonarten und in jeder Weise kennengelernt haben. Soldaten, die nicht eben vom Übungslager kamen, sondern die in vielen Hunderten von Kampftagen sich auch als Soldaten bewährten.

Echon jetzt hat sich gezeigt, daß der Vormarsch der Briten und Amerikaner in Italien alles andere als ein Spaziergang ist. Die Schwierigkeiten werden aber größer werden, je weiter die Briten und Amerikaner ihren Vormarsch nach Norden fortsetzen. Wenn die Anglo-Amerikaner auf Nachschubschwierigkeiten der deutschen Truppen gestoßen haben, so hat sich gezeigt, daß auch diese Hoffnungen trocken, denn selbst diejenigen deutschen Divisionen, die in den calabrischen Bergen den Briten abhaken Widerstand leisteten, haben immer ihre räumlichen Verbindungen aufrecht erhalten können. Italien ist zwar durch seine Zersplittertheit schwer gegen Angriffe zu verteidigen, aber die italienische Raumgestaltung hat auch ihr Gutes durch die Gestaltung der Apenninen, die sich von Nordwest nach Südost quer durch die italienische Halbinsel erstrecken. Diese natürlichen Schwierigkeiten durch das Gebirgsmassiv steigern sich noch sehr erheblich, wenn die Gegner etwa versuchen sollten, Oberitalien anzugreifen. Dann werden sie erst den deutschen Widerstand in seiner vollen Auswirkung kennenlernen, und es ist zweifellos so, wie kürzlich eine rumänische Zeitung schrieb, daß sich Feldmarschall Rommel freuen wird, seinen alten britischen Gegner Montgomery wiederzutreffen. Bisher hat Montgomery nämlich immer eine verlässliche Leberlegenheit, wenn er gegen Rommel kämpfte. Diesmal dürfte aber auch Rommel genügend deutsche Divisionen an der Hand haben, um seinem Gegner zu zeigen, wessen deutsche Soldaten fähig sind.

Die Hoffnungen der Briten und Nordamerikaner im Hinblick auf die künftige Kriegslage erstrecken sich nicht zuletzt auf das Mittelmeer. Wie es auch die diesem Meer anliegenden Küsten. Bis jetzt hatten die Italiener durch den Besitz der Straße von Otranto den Engländern und Nordamerikanern jeden Eintritt in dieses Meer verweigert. Durch den Verrat Badoglio ist nun infolgedessen eine Veränderung eingetreten, als einweilen der Stiefelabdruck in britisch-amerikanische Hand geraten ist. Das aber bedeutet noch lange nicht, daß die Engländer nun daran gehen können, eine Seeherrschaft im Adriatischen Meer auszubauen. Wir haben in den letzten Tagen gesehen, daß eine Flotte von Schnellbooten genötigt hat, um gemitteltmaßen eine kleine italienische Flotte zu enttarnen und einen großen Hafen zur Übergabe zu zwingen. Es sind aber vor allem die schnellen Entschlüsse der deutschen Führung gemeint, die die durch die neue Lage zweifellos entstandene Gefahr sofort gebannt haben, und zwar ist dies gelungen durch die Belegung der wichtigsten Stützpunkte in Kroatien, Albanien und Griechenland. Die dalmatinischen Küstenstädte, die im Besitz Italiens waren, sind von den Kroaten besetzt worden, und die übrigen Stützpunkte haben deutsche Truppen schnell in Besitz genommen. Zahl überaus zerstörte Bergland macht zudem große Operationen äußerst schwierig. Das albanische Gebiet ist verkehrsmäßig bisher nur sehr gering erschlossen. Die Häfen sind ungenügend ausgebaut und für Landungen großer Truppenmassen nicht gerade geeignet. Das haben die Italiener zu ihrem Leidwesen ja auch bereits merken müssen, als sie den Kampf gegen Griechenland führten. Die Schwierigkeiten werden für die Briten nicht geringer sein, als sie für die Italiener gewesen sind. Man hat diese Küsten des Adriatischen Meeres als von größter Bedeutung für die Entwicklung in Südosteuropa charakterisiert. Demgegenüber darf nur betont werden, daß in Griechenland, Bulgarien, Rumänien und Serbien alles gesehen ist, was geschehen konnte, um dieses Gebiet gegen feindliche Überfallsversuche zu sichern.

## Die deutschen Truppen und der Vatikan

\* Berlin, 22. Sept. In den letzten Tagen hat sich die feindliche Agitation im Rahmen ihrer üblichen Grenzfähigkeit bemüht, eine ganze Flut von Lügen über angebliche Verletzungen des Vatikankontraktes durch deutsche Truppen zu verbreiten. Selbstverständlich entsprechen diese Behauptungen, die auch in die neutrale Presse Eingang gefunden haben, jeglicher Grundtatsache. Der „Difensore Romano“, das amtliche Organ des Vatikans, hat im Abigen ausdrücklich diese Gerüchte dementiert und dabei festgestellt, daß die deutschen Truppen in keiner Weise die Grenzen der in einem Uebereinkommen festgelegten Demarkationslinie überschritten hätten.

## „Neutrales“ Schweden

\* Stockholm, 20. Sept. In Ehren Norwegens hielt die Studentenschaft in Uppsala im Reichssaal des dortigen Schlosses eine Veranstaltung ab, bei der Reden mit politischen Anspielungen gehalten wurden. Unter anderem meinte der Kanzler der Universität, der frühere Außenminister Uden, nach einem Bericht in „Dagens Nyheter“, daß in diesen trüben Zeiten auch einige freundliche Anlässe zu verzeichnen seien. So sei gerade jetzt im sonnigen Italien ein Torraum von seiner Machtstellung gestützt worden, und die italienischen Universitäten hätten wieder größere Freiheit. Man hoffe auf weitere große freundliche Anlässe für die norwegischen und schwedischen Studenten. Kommentare überfällig: „Neutrales“ Schweden!

\* Stockholm, 22. Sept. Der britische Premierminister Winston Churchill erließ nach seiner Rückkehr nach sechsmonatiger Abwesenheit von England vor dem Unterhaus, um dort einen Rechenschaftsbericht über seine in der britischen Öffentlichkeit in letzter Zeit stark kritisierte Politik und Kriegsführung abzugeben. In dieser ausführlichen Verteidigungsrede beschätzte er sich insbesondere mit den Ereignissen in Italien, die angesichts der schnellen deutschen Aktionen einen wesentlichen Verlauf genommen hatten, als Churchill und Roosevelt es ermittelten.

Faßt die Hälfte seiner Rede war dem Mittelmeer-Kriegsschauplatz und der Entwicklung in Italien bis zur schmachvollen Kapitulation gewidmet. Er bestätigte noch einmal den historischen Ablauf dieses Verrats und die Unterzeichnung des Waffenstillstandes am 3. September in Syrakus. Er teilte in diesem Zusammenhang mit, daß den Alliierten von den Badoglio-Offizieren die Frage vorgelegt worden sei, wann mit einer Landung in Italien gerechnet werden könne. Wie demütigend der Verlauf dieser Gespräche für jeden aufrechten Italiener gewesen sein muß, ging aus dem trübsinnigen Satz Churchills hervor: „So drücklich die Bedingungen waren, die der italienische Generalleutnant nicht ab, sondern antwortete, sein Befehl verfolge den Zweck, zu erklären, wie Italien sich mit den alliierten Nationen gegen Deutschland vereinigen könne.“

Die Angst der Badoglio-Elite ging gleichzeitig aus der Enthüllung Churchills hervor, daß die Badoglio-Offiziere vor allen Dingen wissen wollten, „wie die Bedingungen angesichts der deutschen Stärke durchzuführen werden sollten“. Aus diesen Worten der Verräter sprachen die Angst und das schlechte Gewissen. Den Umfang des verräterischen Spiels offenbart auch die Mitteilung Churchills, daß die Badoglio-Offiziere jede deutsche Truppenbewegung verraten hätten.

Ueber ein beachtliches Unternehmen gegen die Stadt Rom berichtete Churchill folgende Einzelheiten: „Wir möchten das Angebot, eine amerikanische Luftlande-Division in Rom zur gleichen Zeit zu landen, in der der Waffenstillstand erklärt wurde, um die zwei deutschen Panzerdivisionen abzuwehren zu helfen, die außerhalb der Stadt zusammengezogen waren, um durch diese Landung der Italiener zu helfen, auch trafen wir dafür die notwendigen Vorbereitungen. Infolge der Belegung der römischen Flugplätze durch die Deutschen, die einen oder zwei Tage vor der Befreiung des Waffenstillstandes stattfand — wobei uns die italienische Regierung von dieser Belegung verschwiegen —, war es nicht möglich, diesen Teil des Planes durchzuführen, der meines Erachtens nach ein ziemlich maßgeblicher Plan war.“

Winston Churchill gab dann an, daß die Kapitulationsbedingungen noch „eine Sonderklausel über die Auslieferung Russlands“ enthielten. „Wir hatten Grund zu glauben, daß man Russlands unter harter Bewachung an einem sicheren Ort aufbewahren würde. Die Auslieferung war zweifellos unsere Absicht, und sie würde stattgefunden haben, wenn nicht Umstände eingetreten wären, die unglücklicherweise außerhalb unseres Machtbereiches liegen.“ Das Unterhaus schien diese Worte mit sichtlichem Mißfallen aufzunehmen. Churchill bezeichnete den deutschen Handtreich als „äußerst geringfügig“ und erklärte offen, daß die mit der Genehmigung des russischen Karabiniers den Auftrag hatten, Russlands zu erschließen, falls irgendein Rettungsversuch gemacht werden sollte. In bedauerndem Ton erklärte der vom Secret Service bessere Leistungen gewöhnliche britische Ministerpräsident: „Doch veräumten die Karabiniers es, ihre Pflicht zu tun!“ Im übrigen unternahm er keinen Versuch, dem Unterhaus gegenüber den Charakter des Verräters Badoglio in Schutz zu nehmen.

Zur Frage der Auslieferung der britischen Kriegsgefangenen, die Churchill als eine der wichtigsten Bedingungen des Waffenstillstandes bezeichnete und zu der er erklärte, daß darüber mit der italienischen Regierung „schräg und mit letzter Klarheit“ gesprochen worden sei, mußte Churchill mitteilen, daß „möglich ist, daß viele dieser Gefangenen in Norditalien und weitere in Mittel- und Süditalien den Deutschen in die Hände gefallen sind“.

In den allgemeinen Problemen des Krieges übergehend, den er auf dem Gewissen hat und dessen Entwicklung dem englischen Volk schon so viel Enttäuschungen und Opfer eingebracht hat, mußte er diesmal seinen üblichen Agitationsoptimismus mit harter Dämpfung vor-

tragen. In seinen Ausführungen über den U-Boot-Krieg war er gezwungen die Mitteilung einzufügen, daß während seiner Rede neue U-Boot-Angriffe stattfanden, und vorsichtig fügte er hinzu: „Eine neue Herde von U-Booten ist aus ihren Stützpunkten angelaufen, und wir brauchen nicht zu bezweifeln, daß sie mit den denkbar besten und neuesten Apparaten ausgerüstet wurde.“

Bemerkenswert waren auch im Hinblick auf die übrigen Operationen die sehr gedämpften Äußerungen, mit denen er die wachsende Verstärkung der deutschen Abwehrkraft umschrieb. Er machte darauf aufmerksam, daß der Kampf „gegen einen immer zäher werdenden Feind und in immer bitterer werdenden Auseinandersetzungen mit der feindlichen Verteidigung“ geführt werden müsse. Churchill kündigte dem englischen Volk an, daß „das blutigste Kapitel für Großbritannien und die USA noch vor ihnen liegt“.

Auch zum Kampf in Ostafrika, dessen Führung und Fortsetzung auf der Konferenz von Ducece unter der Aufsicht Churchill's geführten habe, gab Churchill für die Briten wenig ermutigende Aussprüche. Bitterlich erklärte er dazu, daß bei jedem Nachlassen der britisch-amerikanischen Kriegsanstrengungen in Ostafrika „möglichst rasch auf einen lang hingezogenen Prozeß schwerer Opfer an Gut und Blut verurteilt würden. Das Tempo könne sich dabei für die Alliierten als mörderisch erweisen.“

Um nicht nur solche Aussprüche in die Zukunft zu werfen, sondern im Unterhaus wieder Stimmung zu machen, beendete Churchill seine Rede mit den längst gebrauchten blutrünstigen

Präsen und einen typisch Churchillschen Hahnefang gegen das deutsche Volk.

„Die Behandlung der Deutschen“, so verfuhrte er, ohne mitzuteilen, auf welchem Wege er dieses Ziel zu erreichen vermag, „wird noch eine ganz andere sein als die Behandlung der Italiener.“

Mit der Dreifachheit des notorischen Kriegsverbrechers behauptete er, daß das deutsche Volk fünfmal die übrigen Völker in „seiner Expansions- und Aggressionspolitik“ getötet habe, wobei der Lügner sich keine Mühe machte, auch nur ein Wort des Sinneles darauf zu verwenden, welche historischen Vorkommnisse er mit diesen angeblichen fünf „Aggressionen“ verbindet. Ueber die geschichtlichen Tatsachen und über die trügerische Rolle Englands in Europa und seine blutigen Eroberungskriege in allen Erdteilen schweigt sich Herr Churchill dabei aus.

Nach diesem verlogenen Hahnefang gegen das deutsche Volk, den es sich merken wird und den die deutsche Wehrmacht zu beantworten wissen wird, ließ Churchill seine Ausführungen mit demotivierenden Erklärungen an die USA, die im englischen Volk mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden dürften.

Offizielle Kommentare von Mittwochs meinten, die Voraussetzungen für wirklich große Operationen gegen Europa seien, der Churchill-Rede zufolge, wohl erst 1945 gegeben. Daher eine gewisse Enttäuschung über die Churchill-Rede, die sich selbst in dem überfüllten Unterhaus geltend machte — viele Parlamentarier entfernten sich, insbesondere Beobachter zufolge, schon vor der Mittagspause.

# Plutokraten für einen langen Krieg

### Die Sorae um das „Kriegsgeschäft“ — Gerüchte um den USA-General Marshall

H.W. Stockholm, 22. Sept. Um den USA-Generalstabschef Marshall sind Auseinandersetzungen entstanden, die sich nicht allein auf die USA beschränken und interessante Schlaglichter auf die allgemeine Lage der Alliierten werfen. Marshall wird bekanntlich in regelmäßigen Abständen immer mal wieder als kommandierender Oberbefehlshaber aller alliierten Streitkräfte oder doch als englisch-amerikanischer Angriffsgeneralsstabschef für Europa genannt. Nun verbreitet United Press eine Meldung, wonach erneut solche Pläne im Gange seien. Es ist dabei sogar die Rede von einem „Oberbefehlshaber über die Streitkräfte der Alliierten in der ganzen Welt“. Marshall hat eine Rede gehalten, worin er die Kombination nicht einging, aber eine große Offenheit „mit ganzer Kraft gegen die Feinde in Asien und Europa“ als vor der Zukunft stehend bezeichnet. Endlich sei es so weit, den Krieg in feindliches Gebiet zu tragen. Es bestehe die Hoffnung auf rasche Beendigung des Krieges.

Marshall's Äußerungen zu diesem Thema sind natürlich genau so unverbindlich und für die weitere Entwicklung des Krieges ebenso belanglos wie die Phrasereien und Prophezeiungen jedes anderen unter den plutokratischen Vorkämpfern. Aber sie gewinnen eine gewisse Bedeutung im Zusammenhang mit zwei Vorfällen, die Marshall zum Gegenstand haben. Das republikanische Kongressmitglied J. P. C. Sumner gab in einem aufsehenerregenden Vortrag vor sich die Engländer wollten General Marshall als von seinem bisherigen Posten be-

seitigen, weil er allzusehr für amerikanische Interessen einträte. Gegen so lächerliche Feindschaften auf das getan, um Admiral Leahy's Stellung auszufüllen und auch General MacArthur entgegengekommen. Marshall erklärte vor Pressevertretern, die ihn auf die Erklärung der weiblichen Abgeordneten hin antraten, er habe keinerlei Kommentare dazu abzugeben. Gleichzeitig meldet der Londoner „Daily Express“, zum Teil unter Berufung auf das amerikanische „Army and Navy Journal“, Marshall strebe mit allen Kräften nach möglicher rascher Beendigung des Krieges. Es gebe jedoch mögliche Interessen, denen dies unangenehm sei. Sie wollten ihn möglichst rasch von Washington wegheben, weil ihnen an einer Verlängerung des Krieges gelegen sei. Hieraus erklärt sich das Gerücht von einer bevorstehenden Ernennung zum Oberkommandierenden. Es solle ferner zur Verhinderung der amerikanischen Öffentlichkeit dienen, die über die Ernennung des englischen Admirals Mountbatten zum Oberbefehlshaber an einer der wichtigsten Fronten gegen Japan verweigert sei.

Im Nichts dieser Stimmen erhält ein Teil der Churchill-Rede am Dienstag vor dem Unterhaus ihren besonderen Sinn. Churchill rechnete ganz im Sinne der „mächtigen Interessenten“, die offensichtlich noch immer nicht genug an diesem Krieg verdient haben, mit längerer Fortdauer des Kampfes und bereitete darauf vor, daß die schwersten Blutsopfer für England und USA überhaupt erst kommen

# Seegegecht an der holländischen Küste

### Eine Reihe wirksamer Taeser auf britischen Schnellbooten beobachtet

\* Berlin, 22. Sept. In den ersten Morgenstunden des 20. September kam es zu einer typischen Geschichtsverdrängung zwischen deutschen Seestreitkräften, die im Vorpostendienst eingesetzt waren, und mehreren britischen Schnellbootgruppen, in deren Verlauf verschiedene feindliche Boote aufliegende Taeser erzielten, worauf sie das Geschehen abstrahen.

Kurz nach Mitternacht beobachteten eigene auf Position ruhende Fahrzeuge im Seegebiet von Umuiden, begünstigt durch den zeitweiligen hinter den Wolken stehenden Mond, das Aufblitzen von Mündungsfeuer. Die Annahme, daß es sich um ein Gefecht mit englischen Seestreitkräften handelte, bestätigte sich, als unsere Fahrzeuge auf dem Kampflap eintrafen und

nun ihrerseits unterstützend in das Gefecht eintraten konnten, in das bereits eine Rote anderer deutscher Sicherungstreitkräfte verwickelt war. Nach heftigem Gefecht, der deutschseits durch das Feuer zahlreicher auf liegender Neutgranaten besonders erfolgreich war, konnte eine Reihe wirksamer Taeser beobachtet werden. Kurz nach Mitternacht erhielt ein britisches Schnellboot einen starken Explosionsstoß, so daß mit dem Totalverlust des Bootes zu rechnen ist. Der Gegner behauptete sich daraufhin sofort ein und lief ab.

Eine zwei Stunden später entdeckten unsere Fahrzeuge an Steuerbord vor uns vier andere in Ruherichtung liegende Schnellboote, die von dem schlagartig einziehenden eigenen Feuerüberfall aller Waffen so überfallen waren, daß sie nur mit wenigen Schiffen antworteten, daß sie mit hoher Fahrt in westlicher Richtung ablaufend, außer Sicht kamen. Auch sie lagen mehrere Minuten unter intensivem Beschuß, der wiederum besonders durch den tagelichen Schein der sofort abgefeuerten Neutgranaten begünstigt war, in dem die Boote sich als scharfe Silhouetten abzeichneten und so ausgezeichnete Ziele boten.

Die eigenen Fahrzeuge, denen mehr Schäden noch Verluste beigebracht wurden, haben damit erneut ihren hohen Kampfwert bewiesen, der ein Verdienst der Besatzungen ist. Sie sind es, die die Lage erkennen, sie ausnutzen, den ersten Schuß abgeben und damit den Vorteil der Ueberraschung auf ihrer Seite haben.

## Britische Erpressungsversuche gegenüber Spanien

H.W. Stockholm, 22. Sept. Der englische Außenminister Eden gab bekannt, daß die englische Regierung, wie bereits anlässlich des Besuches des Vorkämpfers Sir Samuel Hoare bei dem spanischen Staatschef General Franco durchgedrückt war, fastlich starke politische Erpressungen zu Gunsten der Sowjetunion gegenüber verübt hat. Eden teilte mit, die spanische Regierung sei davon informiert worden, daß England das Verbleiben der spanischen „Blauen Division“ an der Ostfront als ein ernstes Hindernis für die englisch-spanischen Beziehungen betrachte. Er handelte sich hier um eines der Probleme, die durch Sir Samuel Hoare bei General Franco angeschnitten worden seien.

# Ringzugzug:

Reichsorganisationsleiter Dr. Seydewitz mit einer Anzahl verdienter Ringzugarbeiter die Division „Großdeutschland“, die sich vorwiegend aus Kriegsfreiwilligen aller deutschen Bataillone zusammenfügt, in ihrem Stammlager. Bei den Vorführungen mannigfaltiger Waffengattungen und Geräte entfaltete sich ein eindrucksvolles Bild soldatischer, disziplinierter Zusammenarbeit, das überzeugend den hohen Stand der Ausbildung des militärischen Nachwuchses darbot.

Der Stadtschef der SA, Schwammann, sprach vor dem Führerkorps der SA-Gruppen „Weißer“ in Danzig, „Tannenberg“ in Rastenburg und „Wachtel“ in Posen. Er gab den Männern, die in den neu zum Reich gekommenen Gebieten auf verantwortungsvollen Posten stehen, klare Richtlinien für ihre Arbeit.

Ein im Süden der Ostfront eingeleitetes Flakregiment erlebte in diesen Tagen seinen 600. Flugtag. Allein in den Frontabschnitt, in dem es zur Zeit eingesetzt ist, konnte es 820 feindliche Flugzeuge abschießen. Neben seiner Aufgabe, den Luftwaffen freizumachen, hat das Flakregiment auch im Erdkampf die Truppen des Seeres wichtig unterstützt.

Bei einem gefangenen amerikanischen Offizier entdeckte man, wie der Sender der feindlichen Nationalregierung bekannt gibt, ein zusammengeklapptes Fotoalbum Gemälde, das er aus dem Dom von Palermo gestohlen hatte.

Wendell Willkie antwortete auf eine Anfrage der Zeitschrift „Look“, daß er sich bereit erklärt habe, als Präsidentenwahlkandidat die Kandidatur der Republikanischen Partei anzunehmen.

Stalin forderte in einer Botschaft, die der Vorkämpfer der sowjetischen Handelsmission in den USA, verlas, das amerikanische Volk auf, die gemeinsamen Anstrengungen der Alliierten zur Erzielung des Sieges in kürzester Zeit zu unterstützen. Es sei wünschenswert, daß das amerikanische Volk durch die Teilnahme an Kriegsanleihen das Wachstum der Macht der USA fördere.

Der „russischen orthodoxen Kirche“, dem Statthalter Schwidlow unternehm, wurde die Einladung übermittelt, in Erwiderung des Besuches des Erzbischofs von York in Moskau eine Abordnung nach London zu entsenden. Die Einladung ist von den Erzbischöfen von York und von Canterbury unterzeichnet.

In Portugal finden im Oktober große Übungen für die Verteidigung gegen Luftangriffe statt. Die Bevölkerung wird angefordert, sich an den Abwehrmaßnahmen zu beteiligen. Die Beteiligung ist freiwillig.

Das Diplomatenschiff „Crispian“ ist aus Rio de Janeiro kommend in Nordsee eingelaufen. An Bord dieses schwedischen Dampfers befinden sich zahlreiche aus Brasilien zurückkehrende Japaner, die ebenso wie die aus Chile gekommenen Diplomaten und Bürger gleicher Staatsangehörigkeit in Goa (Portug. Weindien) eingetauscht werden sollten.

Staatspräsident Wang Jingwei hat angeordnet, daß sofort die Einführung neuer lokaler Steuern der vorherigen Genehmigung des Exekutiv Yuan bedürfen. Nicht genehmigte Steuern zu erheben, ist streng verboten.

Die chinesische Nationalregierung beschloß, den bisherigen Vorkämpfer in Italien, Wu Kaiheng, zum stellvertretenden Außenminister zu bestellen.

Von den Azoren wird eine ungenügende Aufnahme des Vorkommens von Walfischen berichtet. Im Laufe des Sommers konnten die Fischer in den dortigen Gewässern bereits 131 Wale erlegen.

In Mittel-Schweden fiel der erste Schneeeis und zwar in so reichlicher Menge, daß felsenweise die Autobus-Verbindung unterbrochen wurde.

## Neue Ritterkreuzträger

Der Führerhandquartier, 22. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Martin Urein, Kommandeur eines Panzergranat-Regiments; Hauptmann H. Kurt Schreiber, Batteriechef in einem Artillerie-Regiment; Oberleutnant H. Karl-Heinz Schulz, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment; Stabsfeldwebel Friedrich Wärmel, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

## Selbstinnen des DRK für die Frontbuchhandlungen

\* Berlin, 22. Sept. Zu den vielseitigsten Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes ist nunmehr eine neue hinzugefügt. Um auch in den Frontbuchhandlungen Kräfte für andere Zwecke zur Verfügung zu stellen, werden an Stelle von Soldaten jetzt Selbstinnen des Roten Kreuzes die Leistung und den Verkauf übernehmen. Hierfür werden sie in einem besonderen Lehrgang vorbereitet und in ihr neues Wissensgebiet eingeführt, um dann die Beratung des leistungsfähigen Soldaten übernehmen zu können.

Heeresmusikschulen helfen Nachwuchs ein

\* Berlin, 22. Sept. Die Heeresmusikschulen stellen im April 1944 Jungmännern ein, die Reizung zum Beruf des Musikunteroffiziers des Heeres haben, im nationalsozialistischen Geiste erzogen worden sind und körperlich, sittlich, geistig und musikalisch den besonderen Aufgaben dieses Berufes entsprechen. Voraussetzung für die Einstellung ist der Nachweis der artigen Abstammung, deutsche Staatsangehörigkeit, Erfüllung der Schulpflicht, Mindestgröße 1,50 Meter, Höchstalter 14 Jahre. Einjährige Vorbildung in Klavier oder einem Blasinstrument ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Bewerbungen sind bis spätestens 1. Dezember 1943 einzureichen an Heeresmusikschule Würzburg oder an Heeresmusikschule Frankfurt (Main) in Frankfurt a. M., Niederwallstraße 24. Nähere Auskunft erteilen ausschließlich die Heeresmusikschulen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Mann, Hauptgeschäftsführer  
Moraler, Stellv. Hauptgeschäftsführer: Dr. Georg Bräuer  
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Zur Zeit in Preulitz Nr. 15 gültig

# Neue Erhöhung der Brotration

### Die Stärke der deutschen Kriegsernährungswirtschaft

\* Berlin, 22. Sept. Die deutsche Brotgetreideernte 1943 nach, nachdem nunmehr ihr Ertragsfähigkeit zu überschauen ist, als ausgezeichnet angesehen werden. Diese gute Ernte ist ebenfalls auf die günstige Witterung zurückzuführen, die dem Wachstumsverlauf sehr förderlich war, als auch auf den außerordentlichen Reichtum des deutschen Landvolkes, das trotz größter Schwierigkeiten die Herbst- und Frühjahrsbestellung 1942/43 in vollem Umfang durchgeführt hat.

Die gute deutsche Brotgetreideernte macht es möglich, trotz des erhöhten Brotbedarfes infolge der Vermehrung der Wehrmacht und der gesteigerten Zahl der ausländischen Zivilarbeiter mit Wirkung vom 20. September 1943 ab eine Erhöhung der Brotration vorzunehmen.

Alle Versorgungsberechtigten einschließlich der ausländischen Zivilarbeiter erhalten zu nächst je Zuteilungsperiode, also für vier Wochen, 400 Gramm Weizenbrot oder andere Weizenbackwaren, an deren Stelle 300 Gramm Weizenmehl bezogen werden können. Darüber hinaus erhalten die Kinder von 6-10 Jahren 500 Gramm Roggenbrot und die Lang-(Nacht)-Arbeiter auf ihre Zulagekarte 400 Gramm Roggenbrot je Zuteilungsperiode. Weiterhin ist es dank der guten Weizenenernte möglich, die Weizenbeimischung zum Brotmehl

zu erhöhen und das Brot damit den freibewirtschafteten Verbrauchsgegenständen anzupassen. Schließlich werden auch die Nationen der Selbstversorgung (Anbieter der Rohstoffe oder der Selbstverarbeiter) Brotkarte) um 800 Gramm Roggen oder 400 Gramm Roggenbrot je Zuteilungsperiode erhöht.

Die Leistungen der deutschen Landwirtschaft, die in dieser Nationserhöhung zum Ausdruck kommen, sind besonders deutlich erkennbar, wenn man sich vor Augen hält, daß nach dieser zweiten Erhöhung der Brotration im laufenden Jahr die Brotration am Anfang des fünften Kriegsjahres höher ist als im ersten Kriegsjahr, und zwar für Normalverbraucher um 100 Gramm, für Kinder von 6-10 Jahren um 1200 Gramm und für Lang-(Nacht)-Arbeiter um 500 Gramm je Zuteilungsperiode.

Die Vortragslagen gelten von der 54. Zuteilungsperiode ab. Aus karientendischen Gründen sind je erst in die Brotkarte der 55. Zuteilungsperiode einbezogen. In dieser liegen also die Zulagen für beide Zuteilungsperioden zur Verfügung. Bereits in der 54. Zuteilungsperiode kann jedoch auf eine entsprechende Anzahl von Mehlmitteln Ware bezogen werden.

Diese jetzt zu Beginn des 5. Kriegsjahres mögliche Erhöhung unserer Brotration ist ein erneutes Zeichen für die Stärke unserer Kriegsernährungswirtschaft.







Amtl. Bekanntmachungen

1. Baden, Ausscheiden und Aufwachen, Speisekartoffel-Verteilung. Die Bezugsweise für Speisekartoffeln vom 15. Nov. bis 25. Juli 1944...

2. Baden, Ausscheiden und Aufwachen, Speisekartoffel-Verteilung. Die Bezugsweise für Speisekartoffeln vom 15. Nov. bis 25. Juli 1944...

3. Baden, Ausscheiden und Aufwachen, Speisekartoffel-Verteilung. Die Bezugsweise für Speisekartoffeln vom 15. Nov. bis 25. Juli 1944...

4. Baden, Ausscheiden und Aufwachen, Speisekartoffel-Verteilung. Die Bezugsweise für Speisekartoffeln vom 15. Nov. bis 25. Juli 1944...

5. Baden, Ausscheiden und Aufwachen, Speisekartoffel-Verteilung. Die Bezugsweise für Speisekartoffeln vom 15. Nov. bis 25. Juli 1944...

6. Baden, Ausscheiden und Aufwachen, Speisekartoffel-Verteilung. Die Bezugsweise für Speisekartoffeln vom 15. Nov. bis 25. Juli 1944...

7. Baden, Ausscheiden und Aufwachen, Speisekartoffel-Verteilung. Die Bezugsweise für Speisekartoffeln vom 15. Nov. bis 25. Juli 1944...

8. Baden, Ausscheiden und Aufwachen, Speisekartoffel-Verteilung. Die Bezugsweise für Speisekartoffeln vom 15. Nov. bis 25. Juli 1944...

9. Baden, Ausscheiden und Aufwachen, Speisekartoffel-Verteilung. Die Bezugsweise für Speisekartoffeln vom 15. Nov. bis 25. Juli 1944...

10. Baden, Ausscheiden und Aufwachen, Speisekartoffel-Verteilung. Die Bezugsweise für Speisekartoffeln vom 15. Nov. bis 25. Juli 1944...

11. Baden, Ausscheiden und Aufwachen, Speisekartoffel-Verteilung. Die Bezugsweise für Speisekartoffeln vom 15. Nov. bis 25. Juli 1944...

12. Baden, Ausscheiden und Aufwachen, Speisekartoffel-Verteilung. Die Bezugsweise für Speisekartoffeln vom 15. Nov. bis 25. Juli 1944...

13. Baden, Ausscheiden und Aufwachen, Speisekartoffel-Verteilung. Die Bezugsweise für Speisekartoffeln vom 15. Nov. bis 25. Juli 1944...

14. Baden, Ausscheiden und Aufwachen, Speisekartoffel-Verteilung. Die Bezugsweise für Speisekartoffeln vom 15. Nov. bis 25. Juli 1944...

15. Baden, Ausscheiden und Aufwachen, Speisekartoffel-Verteilung. Die Bezugsweise für Speisekartoffeln vom 15. Nov. bis 25. Juli 1944...

16. Baden, Ausscheiden und Aufwachen, Speisekartoffel-Verteilung. Die Bezugsweise für Speisekartoffeln vom 15. Nov. bis 25. Juli 1944...

17. Baden, Ausscheiden und Aufwachen, Speisekartoffel-Verteilung. Die Bezugsweise für Speisekartoffeln vom 15. Nov. bis 25. Juli 1944...

Kassierer, gewissenhaft, für eine Groß-Unternehmung, der einen NSDAP in der Westmark als Kassierer, mit dieser Stellung ist die Tätigkeit als Zentralregisterführer verbunden...

Elektromechaniker, für die Kraftzentrale einer Groß-Unternehmung, der einen NSDAP in der Westmark als Kassierer, mit dieser Stellung ist die Tätigkeit als Zentralregisterführer verbunden...

Polstermeister, pünktlich, gewissenhaft, mit Akkordwesen vertraut, der größeren Abstellung vorstehen kann, auf sofort od. baldigst nach Wachen gesucht...

Journalführer, Kassierer, firm I. Frontbüro u. Buchhaltung (amerik. Journ.). Stabschef, Schreibmasch. sucht passende Stelle ab 1.11.44...

1. Küchenchef, 1. Köchlein, 1. Kaffeekochin, 1. Büffetfräulein, Zimmermädchen, Hauswart, Kleinfachmann, Hauswart, Kleinfachmann...

Wachmann, mehrere, für Revier u. Sapr. Wachen gesucht, Schutz und Bewachung, in der Westmark, in der Westmark...

Polsterer, Aufsteher, Kontrollierer, Buchhalter, Schneider, Brauerei, Brauerei, Brauerei...

Mann, alt, zuverlässig, zur Bedienung der Warmwasserheizungsanlage z. sofortiger Einreise...

Mann, alt, zuverlässig, zur Bedienung der Warmwasserheizungsanlage z. sofortiger Einreise...

Mann, alt, zuverlässig, zur Bedienung der Warmwasserheizungsanlage z. sofortiger Einreise...

Mann, alt, zuverlässig, zur Bedienung der Warmwasserheizungsanlage z. sofortiger Einreise...

Mann, alt, zuverlässig, zur Bedienung der Warmwasserheizungsanlage z. sofortiger Einreise...

Mann, alt, zuverlässig, zur Bedienung der Warmwasserheizungsanlage z. sofortiger Einreise...

Mann, alt, zuverlässig, zur Bedienung der Warmwasserheizungsanlage z. sofortiger Einreise...

Mann, alt, zuverlässig, zur Bedienung der Warmwasserheizungsanlage z. sofortiger Einreise...

Mann, alt, zuverlässig, zur Bedienung der Warmwasserheizungsanlage z. sofortiger Einreise...

Mann, alt, zuverlässig, zur Bedienung der Warmwasserheizungsanlage z. sofortiger Einreise...

Katze, schwarze, Westend, seit 8 Tagen entzogen, Gg. Bel. abzugeben, Belohnung 100,-, K. 200,-, K. 200,-...

Katze, schwarze, Westend, seit 8 Tagen entzogen, Gg. Bel. abzugeben, Belohnung 100,-, K. 200,-, K. 200,-...

Katze, schwarze, Westend, seit 8 Tagen entzogen, Gg. Bel. abzugeben, Belohnung 100,-, K. 200,-, K. 200,-...

Katze, schwarze, Westend, seit 8 Tagen entzogen, Gg. Bel. abzugeben, Belohnung 100,-, K. 200,-, K. 200,-...

Katze, schwarze, Westend, seit 8 Tagen entzogen, Gg. Bel. abzugeben, Belohnung 100,-, K. 200,-, K. 200,-...

Katze, schwarze, Westend, seit 8 Tagen entzogen, Gg. Bel. abzugeben, Belohnung 100,-, K. 200,-, K. 200,-...

Katze, schwarze, Westend, seit 8 Tagen entzogen, Gg. Bel. abzugeben, Belohnung 100,-, K. 200,-, K. 200,-...

Katze, schwarze, Westend, seit 8 Tagen entzogen, Gg. Bel. abzugeben, Belohnung 100,-, K. 200,-, K. 200,-...

Katze, schwarze, Westend, seit 8 Tagen entzogen, Gg. Bel. abzugeben, Belohnung 100,-, K. 200,-, K. 200,-...

Katze, schwarze, Westend, seit 8 Tagen entzogen, Gg. Bel. abzugeben, Belohnung 100,-, K. 200,-, K. 200,-...

Katze, schwarze, Westend, seit 8 Tagen entzogen, Gg. Bel. abzugeben, Belohnung 100,-, K. 200,-, K. 200,-...

Katze, schwarze, Westend, seit 8 Tagen entzogen, Gg. Bel. abzugeben, Belohnung 100,-, K. 200,-, K. 200,-...

Katze, schwarze, Westend, seit 8 Tagen entzogen, Gg. Bel. abzugeben, Belohnung 100,-, K. 200,-, K. 200,-...

Katze, schwarze, Westend, seit 8 Tagen entzogen, Gg. Bel. abzugeben, Belohnung 100,-, K. 200,-, K. 200,-...

Katze, schwarze, Westend, seit 8 Tagen entzogen, Gg. Bel. abzugeben, Belohnung 100,-, K. 200,-, K. 200,-...

Katze, schwarze, Westend, seit 8 Tagen entzogen, Gg. Bel. abzugeben, Belohnung 100,-, K. 200,-, K. 200,-...

Katze, schwarze, Westend, seit 8 Tagen entzogen, Gg. Bel. abzugeben, Belohnung 100,-, K. 200,-, K. 200,-...

PAULI: Frühvorstellung Sonntag, 11. Uhr, Wiederhol. der herrlichen Komödie 'Alpenrosenblüh'...

PAULI: Frühvorstellung Sonntag, 11. Uhr, Wiederhol. der herrlichen Komödie 'Alpenrosenblüh'...

PAULI: Frühvorstellung Sonntag, 11. Uhr, Wiederhol. der herrlichen Komödie 'Alpenrosenblüh'...

PAULI: Frühvorstellung Sonntag, 11. Uhr, Wiederhol. der herrlichen Komödie 'Alpenrosenblüh'...

PAULI: Frühvorstellung Sonntag, 11. Uhr, Wiederhol. der herrlichen Komödie 'Alpenrosenblüh'...

PAULI: Frühvorstellung Sonntag, 11. Uhr, Wiederhol. der herrlichen Komödie 'Alpenrosenblüh'...

PAULI: Frühvorstellung Sonntag, 11. Uhr, Wiederhol. der herrlichen Komödie 'Alpenrosenblüh'...

PAULI: Frühvorstellung Sonntag, 11. Uhr, Wiederhol. der herrlichen Komödie 'Alpenrosenblüh'...

PAULI: Frühvorstellung Sonntag, 11. Uhr, Wiederhol. der herrlichen Komödie 'Alpenrosenblüh'...

PAULI: Frühvorstellung Sonntag, 11. Uhr, Wiederhol. der herrlichen Komödie 'Alpenrosenblüh'...

PAULI: Frühvorstellung Sonntag, 11. Uhr, Wiederhol. der herrlichen Komödie 'Alpenrosenblüh'...

PAULI: Frühvorstellung Sonntag, 11. Uhr, Wiederhol. der herrlichen Komödie 'Alpenrosenblüh'...

PAULI: Frühvorstellung Sonntag, 11. Uhr, Wiederhol. der herrlichen Komödie 'Alpenrosenblüh'...

PAULI: Frühvorstellung Sonntag, 11. Uhr, Wiederhol. der herrlichen Komödie 'Alpenrosenblüh'...

PAULI: Frühvorstellung Sonntag, 11. Uhr, Wiederhol. der herrlichen Komödie 'Alpenrosenblüh'...

PAULI: Frühvorstellung Sonntag, 11. Uhr, Wiederhol. der herrlichen Komödie 'Alpenrosenblüh'...

PAULI: Frühvorstellung Sonntag, 11. Uhr, Wiederhol. der herrlichen Komödie 'Alpenrosenblüh'...